

Das Projekt „FlächenWaNdel“ in 6 Schlagworten

Inhaltlich:

- 📄 Flächensuffizienz von Büro- und Seminarräumen
- 📄 Außen- und Innenflächen klimaangepasst und biodivers gestalten

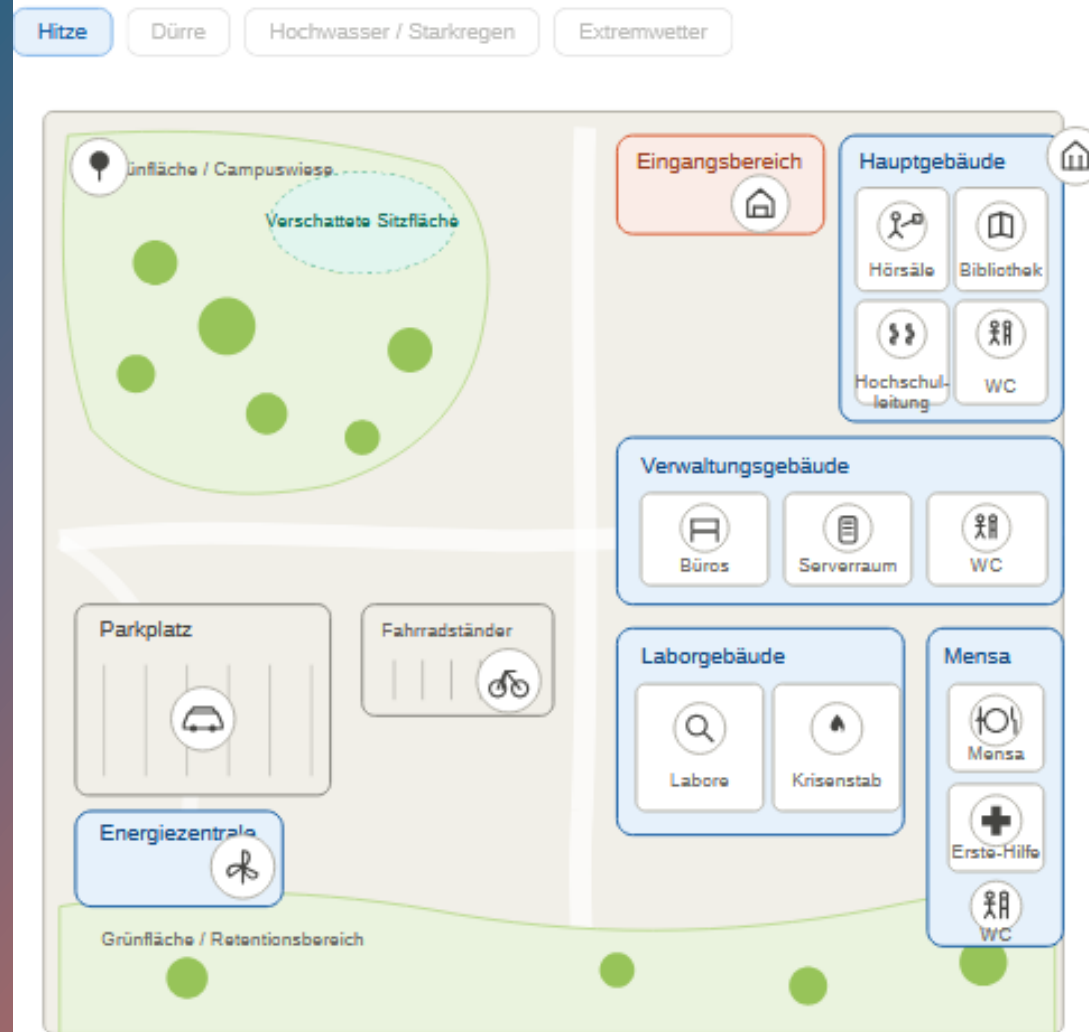
• Methodisch:

- 📄 Partizipativ, inklusiv und ergebnisoffen (auch digital)
- 📄 Monitoring (z.B. über den Biotopflächenfaktor)
- 📄 Governance für Hochschulwandel
- 📄 Austausch mit und Transfer an andere Hochschulen



Campus-Handlungsfelder im Klimaanpassungsworkshop

Projekt FlächenWaNdel - Szenario Hitze



Auf ein Icon im Campusplan klicken, um den Bezug zur Hitze zu sehen

- Klimaanpassungsworkshops mit den Schwerpunkten
 - Hitze
 - Dürre
 - Hochwasser/Starkregen
 - Andere Extremwetterereignisse
- Ziele
 - Sensibilisierung
 - Aktivierung und Empowerment
 - Wissenstransfer und Kompetenzaufbau
 - Erfassung lokaler Betroffenheiten
 - Entwicklung konkreter Maßnahmen
 - Vernetzung und Akteurskooperation

Grün-blauer Campus der HTW Berlin

- Klimaresilienter & biodiverser Umbau des HTW-Campus Wilhelminenhof im Südosten Berlins bis Ende 2028: inhaltliche Begleitung der Planung und Umsetzung der Maßnahmen für Entsiegelung, Begrünung und das Regenwassermanagement
- Partizipative Umsetzung: Einbindung und Begleitung der verschiedenen Akteur:innen durch Infoveranstaltungen und Workshops
- Lernen aus der Umsetzung: Dokumentation von Vorgehensweisen, Hürden und förderlichen Faktoren für den Campusumbau
- Transfer: Entwicklung eines Prozesshandbuchs „Grün-blaue & biodiverse Hochschulen“ und Weitergabe der Erkenntnisse an andere Hochschulen.



Bewertung der ökologischen Qualität von Freiflächen an Hochschulen

Im Zuge des Projektes „FlächenWaNdel“ werden Lehr- und Arbeitsmaterialien der HSMW zum Biotopflächenfaktor (BFF) zur Verfügung gestellt, mit denen die ökologische Wertigkeit von Campusflächen einheitlich bewertet werden kann.

Methode: Biotopflächenfaktor nach der Berliner Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (2020)

Stichprobengröße: ca. 3 Hochschulen

Ziele:

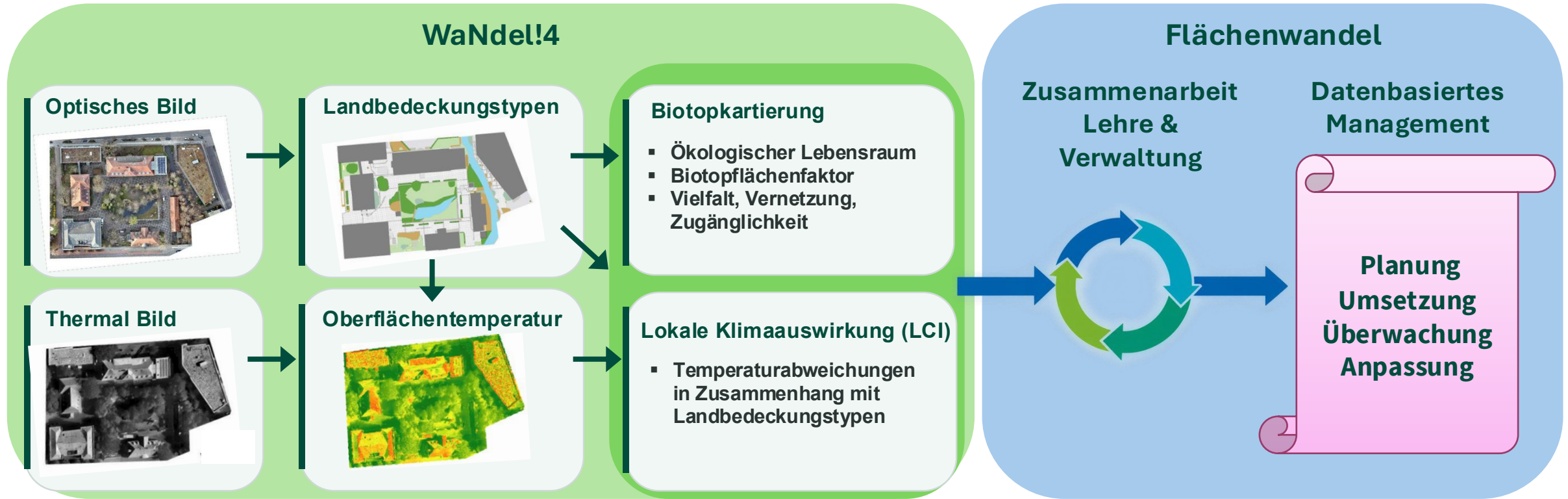
- Förderung der ökologischen Bewertung von Campusaußenflächen
- Aufbau einer hochschulübergreifenden Biotopflächenfaktor-Datenbasis



Abb. 1: Erhebung des BFFs an der Hochschule Mittweida

Klimaresilienter Campus: Wärmeemissionen & Landschaftsmetriken für grüne Infrastruktur

Ausbau & Verstetigung der Ansätze aus der Forschungsphase an der HNEE



Beispiel: HNEE-Stadtcampus aufgenommen am 27.03.2024

Flächensuffizienz: Mehr Transparenz durch Raumauslastungskennzahlen von **Lehrflächen**

- Wie gut sind Lehrräume an Hochschulen ausgelastet, welche Rahmenbedingungen beeinflussen dies und lassen sich Potenziale zur Deckung der Flächenmehrbedarfe ableiten?
- ① Mehrstufige Raumauslastungsanalysen zur Ermittlung planmäßiger und tatsächlicher Auslastungen von Lehrräumen (Hörsäle & Seminarräume)
 - ② Leitfadengestützte Interviews und Onlinebefragung mit Verantwortlichen der Stundenplanung zur Erfassung qualitativer Aspekte

Stichprobengröße: ca. 8 Hochschulen

Ziel: Entwicklung eines Benchmarks für Flächenauslastungen an Hochschulen



Abb. 2: Raumauslastungsanalysen Partnerhochschulen der Hochschule Mittweida, Link: https://img.magnific.com/vektoren-premium/uebersichtskarte-der-geografischen-grenzen-deutschlands-des-landes-deutschland-deutschland_165079-120.jpg?semt=ais_hybrid&w=740&q=80

Flächensuffizienz: von der Analyse in den Transfer @HTW Berlin

Worum geht es?

Bestehende Büro-, Lehr- und Lernflächen bedarfsgerechter und ressourcenschonender nutzen, um zusätzliche Flächen- und Neubaubedarfe sowie damit verbundene Bewirtschaftungs- und Umweltwirkungen zu reduzieren. In der Transferphase werden hierfür Ansätze aus der ersten Förderphase übertragen, weiterentwickelt und verstetigt.

Was wissen wir bisher?

Gebucht heißt nicht ausgelastet: Bei den untersuchten Lehrflächen lag die mittlere Sitzplatzauslastung formal gebuchter Räume bei 42,8 % an der HTW Berlin und 23,5 % an der BHT.

Potenziale liegen u. a. in einer besseren Abstimmung von Raumgröße und Gruppengröße sowie einer räumlich-zeitlichen Bündelung der Nutzung.

Transfer und Verstetigung funktionieren: Die Lehrflächenauslastungsanalyse der HSMW wurde erfolgreich auf HTW Berlin und BHT übertragen und in ein reguläres Lehrformat integriert – damit kann sie auch künftig wiederholt angewendet werden.

Flächensuffizienz braucht mehr als Auslastungsdaten: Im hochschulübergreifenden Austausch wurden insb. Kostentransparenz, geeignete Buchungssysteme sowie organisatorische und strategische Rahmenbedingungen als wichtige Voraussetzungen diskutiert.

Flächenkosten können ein Steuerungsinstrument sein: Mit der kalkulatorischen Miete wurde ein erster HTW-spezifischer Ansatz konkretisiert, der sichtbar macht, welche Kosten Flächennutzung verursacht, und dadurch Anreize für einen bewussteren und suffizienteren Umgang mit Fläche schaffen soll.

Flächensuffizienz entsteht nicht allein durch bessere Auslastung – entscheidend ist, Nutzung transparent zu machen und diese Erkenntnisse in Flächenentscheidungen, Anreize und neue Nutzungskonzepte zu übersetzen.

Wie geht es weiter?

Büroflächenanalyse an assoziierten Partnern weiterentwickeln und erproben

flexible Büronutzungskonzepte in die Hochschulpraxis übertragen

Erkenntnisse zu Good Practices und Handlungsempfehlungen zusammenführen